Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 274. Jahrgang 199.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 15. Juni 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 15. Juni.

* **Der Stapellauf des großen Kreuzers „C“ fand am** 14. cr. auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen statt. Die Taufe vollzog im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers Generaloberst Graf Schlieffen.

Vom Reichsmarineamt war in Vertretung des Staatssekretärs, Staatsministers v. Tirpitz, Vizeadmiral v. Ahlefeld erschienen. Auch der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Barkhausen und verschiedene Mitglieder des Senats waren anwesend. Ferner wohnten auf Einladung der Aktiengesellschaft „Weser“ die Teilnehmer der europäischen Fahrplankonferenz der Feier bei. Nachdem Graf Schlieffen von den Mitgliedern des Aufsichtsrates und dem Vorstande der Aktiengesellschaft „Weser“ begrüßt worden war und die Front der von dem Infanterie-Regiment „Bremen“ gestellten Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, vollzog er den Taufakt. In der Taufrede führte Graf Schlieffen aus:

Der Mann, dessen Namen dieses Schiff tragen soll, hat vor hundert Jahren, in der schwersten Zeit, die das Vaterland durchzumachen gehabt hat, als alles verzagt und verzweifelt war, den Mut nicht sinken lassen und das Haupt aufrecht erhalten. Seinem Rat, seiner Tatkraft, seinem unaufhörlichen Drängen ist es später zu danken gewesen, daß zweimal der Riese niedergeworfen, der Koloß gefällt worden ist. Er war es endlich, welcher den Besiegten bis zur äußersten Grenze der Kräfte verfolgt hat. Jetzt leben wir im tiefen Frieden. Ein goldenes Zeitalter nur friedlichen Wettkampfes scheint uns bevorzustehen. Aber, wenn doch nun einmal das Morgenrot blutig anbrechen, wenn doch einmal der Tag des Zornes erscheinen sollte, so wünsche ich Dir, edles Schiff, daß Du würdig Deines Namens das erste bist beim Angriff und daß Du erst, nachdem die Nacht sich herabgesenkt auf die schwarze Flut, wenn auch verschossen und aus vielen Wunden blutend, das letzte bist, welches von der Verfolgung abläßt.

Damit taufe ich Dich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers „Gneisenau“.

Der Stapellauf verlief glatt und ohne Schwierigkeit. Nach dem Stapellauf, bei dem ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser brausenden Widerhall fand, besichtigten die Mitglieder der europäischen Fahrplankonferenz die Weserwerft. Aus Anlaß des Stapellaufes hat die Aktiengesellschaft „Weser“ das Modell des am 9. Juli von dem damaligen Präsidenten des Bremischen Senats, Bürgermeister Dr. Pauli, getauften Kreuzers „Bremen“ zur öffentlichen Aufstellung dem Senat überwiesen.

Mittags fand in Hillmanns Hotel ein vom Staatssekretär des Reichsmarineamts gegebenes Diner statt, an welchem u. a. Generaloberst Graf Schlieffen, der Präsident und mehrere Mitglieder des Senats, der Vorsitzende des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Vorstandes der Aktiengesellschaft „Weser“ und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

* **Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag**, der in beiden Ländern von den Parlamenten angenommen ist, soll nach seinem Artikel 23 mit dem Beginn des auf den Austausch der Ratifikationsurkunde folgenden Tages in Kraft treten. Dem Vernehmen nach ist der 23. Juni als Tag für den Austausch der Ratifikationen in Aussicht genommen und demgemäß das Inkrafttreten des Vertrages zum 24. Juni zu erwarten.

---

* **Vom Kaiserpaar.** Zur Abendtafel am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam waren die Kommandeure der Garde-Kavallerie-Division und die Kavallerie-Inspekteure geladen. Donnerstag vormittag begab sich der Kaiser im Automobil nach Berlin, hörte im Königlichen Schlosse die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generaladjutanten von Moltke und des Stellvertreters des Chefs des Militärkabinetts, Obersten von Oertzen, und nahm die Meldung des Obersten Reuter entgegen. Später kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Zur Frühstückstafel waren Großfürst Wladimir von Rußland mit Begleitung und Militärattachee General Tatischew geladen. — Der Kaiser wird auf seiner Automobilfahrt von Hannover nach Hamburg vermutlich in Celle Station machen, um das Schloß zu besichtigen, dessen einstige herzogliche Bewohner zum großen Teil zu seinen Ahnen zählen. — Die Kaiserin wird am 16. Juni ebenfalls in Hamburg eintreffen, um mit dem Kaiser an der Taufe im Hause v. Grumme teilzunehmen. Am 17. Juni nachmittags begibt sich die Kaiserin im Automobil gemeinsam mit dem Kaiser zum Horner Rennen.

* **Deutsche Offiziere in Dover.** Aus London wird der „N. Fr. Pr.“ unterm 13. d. Mts. berichtet: In Dover traf gestern eine Deputation von drei Offizieren, zwei Unteroffizieren und fünf Matrosen der deutschen Flotte ein, um einen Kranz auf dem Grabe der deutschen Seeleute niederzulegen, die 1878 mit dem deutschen Kriegsschiffe „Großer Kurfürst“ untergegangen sind. Sie kam mit dem Dampfer „Kanzler“ an, der fahrplanmäßig erst am Donnerstag fällig gewesen wäre. Die Ankunft der deutschen Soldaten fiel außerdem mit dem Beginn der Flottenmanöver in Dover zusammen, die noch dazu gegen eine feindliche Invasion gerichtet waren. Infolgedessen riefen die deutschen Uniformen in Dover nicht geringes Aufsehen hervor. Natürlich benutzte auch die englische Hetzpresse diesen Umstand, um von deutschen Spionen zu phantasieren.

* **Das Befinden des Abgeordneten Haußmann**, der während der Sitzung des württembergischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch von einem Ohnmachtsanfall betroffen wurde, ist nach befriedigend verlaufener Nacht entschieden besser. Bei dem Anfall handelte es sich um ernste Kongestionserscheinungen infolge von Ueberarbeitung.

---

* **Die europäische Fahrplan-Konferenz** in Bremen beendigte am Donnerstag ihre Arbeiten. Die Teilnehmer an der Konferenz folgten abends einer Einladung des Senates zum Festmahle im Rathaus, woran außer den Senatsmitgliedern und den Bürgerschaftspräsidenten die Leiter der Verkehrsinstitute, des Norddeutschen Lloyd, der Aktiengesellschaft Weser, sowie die Vertreter der auswärtigen Regierungen teilnahmen.

* **Internationale Arbeiterschutzkonferenz.** Der schweizerische Bundesrat beschloß, die an der internationalen Konferenz für Arbeiterschutz vertreten gewesenen Staaten zu einer neuen diplomatischen Konferenz einzuladen. Dieselbe soll in der zweiten Hälfte des September in Bern zusammentreten und sich mit der Frage der Aufstellung eines internationalen Vertrages betreffend Verbot der Nachtarbeit der Frauen in der Industrie befassen. Die Konferenz wird vom Bundesrat Deucher eröffnet werden. — Was das Verbot der Verwendung des gelben Phosphors betrifft, so hat man für den Augenblick davon abgesehen, ein internationales Abkommen vorzuschlagen, da die von verschiedenen Staaten gestellte Bedingung, nämlich Zustimmung Japans zu den Beschlüssen, nicht erfüllt wurde.

* **Die paritätische Lotterie.** Die „Wartburg“ bringt aus Breslau folgende Nachricht: In Breslau starben in letzter Zeit zwei protestantische Lotterieeinnehmer. Ihre Stellen wurden halbiert, sodaß vier angestellt wurden. Ein protestantischer Bewerber erhielt den Bescheid, daß man Katholiken berücksichtigen müsse. Die vier Ernannten sind nun sämtlich streng katholisch. Das Blatt fügt hinzu: „Ob in Trier auch nur evangelische Lotterieeinnehmer ernannt werden, um die Parität zu wahren? Die paritätische Lotterie ist fraglos eine in diesem Sinne ebenso neue, wie schöne religiöse Einrichtung.“

* **Die Zahl der Lehrlinge.** In mehreren an den Bundesrat gerichteten Eingaben war darüber geklagt worden, daß in sehr vielen kaufmännischen Geschäften die Zahl der Lehrlinge im Mißverhältnis zu dem Umfang und der Art des Betriebes stehe, und daß die Prinzipale deshalb außerstande seien, den ihnen nach § 76 des Handelsgesetzbuchs obliegenden Verpflichtungen zu genügen. Es wurde befürwortet, daß der Bundesrat eingehende Vorschriften über die höchste Zahl der Lehrlinge erlasse, die in den Betrieben des Handelsgewerbes gehalten werden dürfe. Infolge dieser Eingabe hat der Reichskanzler die Regierungen der Bundesstaaten zu einer Aeußerung in der Angelegenheit aufgefordert, und diese wiederum haben sich zu dem gleichen Zweck an ihre Handelskammern gewendet. Von den letzteren sind bereits einige Aeußerungen eingegangen. Alle bis auf eine haben sich gegen den Erlaß von Vorschriften durch den Bundesrat ausgesprochen. Nur die Darmstädter Kammer ist dafür, und zwar in der Richtung, daß die Zahl der Lehrlinge von der Zahl der Kommis abhängig gemacht werde, wobei diejenigen Geschäfte, die keine Kommis beschäftigen, nicht mehr als höchstens einen Lehrling würden halten dürfen.

---

* **Deutsch-Südwestafrika.** Amtlich wird gemeldet: Am 4. Juni bei Goabis (Sperlingspütz) **gefallen:** Oberleutnant Waldemar Dannert, geb. zu Swinemünde, früher Füsilier-Regiment Nr. 34, Kopf- und Brustschuß; Leutnant Heinrich v. Abendroth, geb. zu Halberstadt, früher Grenadier-Regiment Nr. 100, Kopf- und Bauchschuß; Gefreiter Otto Ulrich, geb. zu Torgelow, früher Pionier-Bataillon Nr. 2, Brustschuß; Reiter Peter Brunner, geb. zu Brandau, früher Dragoner-Regiment Nr. 24, Brustschuß; Reiter Hermann Berndt, geb. zu Seifersdorf, früher Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, Kopfschuß; Gefreiter Otto Dietzel, früher Infanterie-Regiment Nr. 144, geb. zu Castrop, Herzschuß; Sergeant Paul Funke, geb. zu Mechau, früher Ulanen-Regiment Nr. 1, Beckenschuß; Reiter Hermann Dilz, geb. zu Aisleben, früher Füsilier-Regiment Nr. 36, Bauchschuß und Streifschuß linkes Handgelenk; Reiter Franz Joswig, geb. zu Grünblum, früher Train-Bataillon Nr. 1, Kopfschuß. — **Schwer verwundet:** Sergeant Paul Feller, geb. zu Friedebach, früher Husaren-Regiment Nr. 8, Knochenschuß linken Oberarm; Unteroffizier Hermann Luchterhand, geb. zu Ober-Hinrichshagen, früher Ulanen-Regiment Nr. 9, Schuß unterhalb des rechten Schlüsselbeines und Steinsplitter im Gesicht. — **Leicht verwundet:** Leutnant Herbert Parvel, geb. zu Erfurt, früher Grenadier-Regiment Nr. 2, Steinsplitter linke Hand; Gefreiter Kurt Klappenbach, geb. zu Auerbach, früher Ulanen-Regiment Nr. 17, Steinsplitter linke Hand; Unteroffizier Rudolf Gehrmann, geb. zu Heilsberg, früher Infanterie-Regiment Nr. 44, Querschuß in den Nacken; Reiter Paul Gaedeke, geb. zu Klein-Rossau, früher 5. Garde-Regiment, Streifschuß rechte Hand; Reiter Johannes Grothkopp, geb. zu Gettorf, früher Infanterie-Regiment Nr. 44, Geschoßsplitter linken Unterarm. — Reiter Hans Schoer, geb. zu Hamburg, früher Infanterie-Regiment Nr. 31, durch Brustschuß schwer verwundet und am 4. Juni **gestorben.**

Die große landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin.

II.

Ein Feld für mehrtägiges Studium bieten die in der großen Erzeugnishalle angeordneten Vorführungen der Behörden und amtlichen Körperschaften. An der Spitze dieser Abteilung steht das Landwirtschaftsministerium selbst, das mit einer Melioration auf dem Platze erschienen ist. Unter den Karten und Plänen, welche diese Meliorationen anschaulich machen, dürften namentlich die auf Regulierung der Spree bezüglichen Beachtung finden; die neuerdings in Angriff genommenen Arbeiten zur Beseitigung der Uebelstände, welche seit Jahrhunderten zu immerwährenden Klagen Anlaß gegeben haben. Weiter von großem Interesse sind die Karten und Pläne der Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern über die innere Kolonisation durch Begründung von Rentengutsgemeinden. Die hochwichtige Tätigkeit dieser Behörde zur Steigerung der Bevölkerungsdichte auf dem Lande und zur Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbesitz wird hier in ihren Einzelheiten dem Verständnisse näher geführt. In einer Zeit, wo ein ungeheurer und andauernder Abstrom der ländlichen Bevölkerung nach den Städten und Industriegebieten, außerdem vom Osten des Landes nach dem Westen stattfindet, beanspruchen alle Maßregeln zur Verjüngung der Landbevölkerung und zur Erweiterung der Möglichkeit, auch auf dem platten Lande allmählich durch Fleiß und Tüchtigkeit vorwärts zu kommen, die größte Aufmerksamkeit. Vortrefflich ergänzt werden diese Vorführungen durch die Landwirtschaftskammern der Provinzen Brandenburg und Pommern, deren zahlreiche Abteilungen ein ebenso vollständiges, wie geschickt hergerichtetes Bild ihres Wirkens und Schaffens liefern. Boden und Klima, Verteilung des Grundbesitzes, wirtschaftliche Produktionsbedingungen (Preis-, Verkehrs- und Arbeitsverhältnisse), Bodenbenutzung, Obstbau, Gartenkulturen, Forstwesen, Viehhaltung usw. kommen in der reichen Sammlung von Karten, Plänen, graphischen und statistischen Darstellungen, Abbildungen, photographischen Aufnahmen, Modellen und literarischen Erzeugnissen zu ihrem Rechte. Die Geflügelzuchtanstalt der pommerschen Kammer (zu Finkenwalde) brachte ein vollständiges Modell der Anstalt, das bakteriologische Institut (Stettin) eine Darstellung sämtlicher Schritte und Maßregeln zur Bekämpfung der Rindertuberkulose in Pommern. Das milchwirtschaftliche Institut (Greifswald), die agrikulturchemische Versuchsstation (Köslin), die Provinzialwoortkommission, im großen Umfange namentlich das landwirtschaftliche Schulwesen Pommerns, kommen zu lehrreicher Anschauung, entsprechend die gleichen Institutionen der Provinz Brandenburg. Interessantes bieten auch die wissenschaftlichen Berliner Anstalten, so die Tierärztliche Hochschule. Da sieht man u. a. eine Sammlung von Haustierskeletten, von zum Teil historischem Werte, z. B. das Skelett des „Gonde“, Leibreitpferdes Friedrichs des Großen, weiter zwei Eberskelette zur Veranschaulichung der Veränderungen, welche die Domestikation des Schweines in dessen Körperbau hervorbringt. Das eine der beiden Skelette stammt von einem mächtigen Wildeber, das andere von einem hochgezüchteten Yorkshire-Schweine. Das Wildschwein muß sich seine Nahrung selber suchen und wühlt im Erdboden, um Ne zu finden; dem Hausschwein dagegen wird die zubereitete Nahrung fertig vorgesetzt. Infolgedessen verkümmern bei ihm mehr und mehr die Körperteile, die auf das Wühlen berechnet sind. Der ganze Schädel und die benachbarten Partien, namentlich Nacken und Schultern, werden schwächer, der Rüssel kürzer und stumpfer usw. Schon bei dem gehegten und im Gehege gefütterten Wildschweine kann man diese Veränderungen wahrnehmen, die nicht selten so weit gehen, daß man die betreffenden Tiere ausdrücklich als „Kümmerer“ bezeichnet. Eingehende Behandlung hat die Entwickelung und Behandlung des Pferdefußes gefunden; sie beginnt mit Modellen prähistorischer Funde und — als Kuriosität — japanischen Modellen vom Pferdebein, setzt sich dann fort durch Knochenpräparate vom Pferdefuße, Sammlungen von Hufeisen und beschlagenen Hufen, Normalhufen, Schiefhufen und pathologischen Hufen, Knochenpräparaten der Zehen, von operierten Hufen usw. — dem Pferdekenner und Pferdebesitzer eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Anschauung und Belehrung. Erwähnenswert ist ferner die Gruppe der Königlichen Gärtnerlehranstalt Dahlem mit ihrem Anschauungsmaterial über Obstbau und Obstverwertung, Gemüsebau, Gemüse- und Weintreiberei, Topfpflanzenkulturen, Blumen- und Samenzucht, Gehölzkunde, Blumenbinderei, Gartenkunst usw. Eine schöne Illustration zu den dem Obstbau gewidmeten Teilen dieser Gruppe bildet der sechs Morgen große Obstgarten der die weltbekannte Firma L. Spaeth-Berlin (Baumschulenweg) unweit des Haupteinganges der Ausstellung errichtet hat und der alle Arten intensiven und extensiven Obstbaues in mustergültigen Anpflanzungen vor Augen führt.

Unweit dieser wundervollen Anlage, gegenüber dem Hauptrestaurant, erhebt sich das mächtige Zelt der Zentrale für Spiritusverwertung. Seit 1900, wo die Zentrale in Posen zum ersten Male auf der Wanderausstellung erschien, hat sich die Entwickelung der auf den technischen Spiritus begründeten Industrien in aufsteigender Linie bewegt, trotz des verhängnisvollen Intermezzos, das die durch Zusammentreffen mannigfacher ungünstiger Umstände bewirkte Steigerung des Spirituspreises bezeichnete. Jetzt, wo wir vor sinkenden Preisen stehen und alle Aussichten auf reiche Erzeugung dieses Stoffes in der nächsten Kampagne vorliegen, gewinnt der technische Spiritus naturgemäß wieder erhöhtes Interesse, und die Zentrale hat ganz richtig gehandelt, in diesem Jahre ungewöhnlich großartig auf der Ausstellung vorzugehen. Uebrigens tritt sie selbst nicht, wie sonst als Ausstellerin auf, beschränkt sich vielmehr darauf, alles zusammenzufassen, was unsere Industrie an Erzeugnissen für die technische Verwendung des Spiritus darbietet. Da muß denn zunächst anerkannt werden, daß die Technik trotz jener Periode der Erschwernisse nicht geruhet hat, die Hilfsmittel und Geräte auf allen Gebieten des Spiritusverbrauches, und zum Teil mit sehr wesentlichen Erfolgen, zu vervollkommnen. Das zeigt sich schon an den Spiritus-Kochapparaten, denjenigen Geräten, die am längsten — lange vor dem Entstehen der jetzigen Bewegung — in die große Praxis eingeführt sind. An die Stelle der älteren, einfachen Apparate, bei denen der flüssige Spiritus unmittelbar oder durch Vermittelung eines Dochtes zur Verbrennung gebracht wurde, sind Konstruktionen getreten, bei denen eine vorherige Vergasung des Spiritus stattfindet. Diese Verbesserung bewirkt nicht nur eine wesentlich erhöhte Ausnutzung der im Brennstoff enthaltenen Wärme, sie gestattet auch eine vollständigere Vermeidung des Geruches nach dem Denaturierungsmittel und ein beliebiges Einstellen, sowie sofortiges Verlöschen des Brenners — Vorzüge, die bis jetzt der Gaskocher vor dem Spirituskocher voraus hatte. Sind mit derartigen Apparaten außer einer Warmener nur Berliner Fabriken vertreten, so scheint das gleichfalls und mit Recht zu ausgedehnter Anwendung gelangte Spiritusbügeleisen sozusagen süddeutsches Monopol zu sein. Karl Kalischmid in Ober-Mierlingen a. d. Enz und Friedrich Waldbaver in Neuenburg a. d. Enz haben die nach den neuesten Systemen hergestellten Bügeleisen gebracht, denen gegenüber die Kohlenplätten der guten alten Zeit voraussichtlich bald zur Legende geworden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190606152-18/fragment/page=0001

sein werden. Auch die Spiritusöfen, einschließlich der Badeöfen, bilden sich mehr und mehr aus, da sie weit höhere Anwehmlichkeiten bieten, als die vielerorts eingeführten Petroleumöfen. Am erheblichsten jedoch macht sich der Fortschritt des Gebietes bei der Spiritusbeleuchtung bemerkbar. Zu den vorhandenen und bewährten Konstruktionen gesellen sich neue. Die mit einer Bergaserflamme arbeitenden Lampen sind so gut wie verschwunden, alle neueren Konstruktionen auf Wärmerückleitung begründet, soweit sie Brenner betreffen, die auf Bassins aufgeschraubt werden. Dies Prinzip, das s. Zt. zuerst bei der Phöbuslampe zur Anwendung kam, finden wir außer bei den von früheren Ausstellungen her bekannten Lampen (z. B. dem Amorbrenner der Aktiengesellschaft für Beleuchtung und Heizung in Leipzig oder dem Rustikusbrenner von Erich u. Graetz in Berlin) nunmehr auch verkörpert bei dem Reiserbrenner von W. Reesing u. Co. in Bremen, dem Venusbrenner von Albert Silbermann in Berlin, dem H. S. 2-Brenner von Hugo Schneider A.-G. in Leipzig und dem Brenner von Schwintzer u. Graeff in Berlin — alles Tischlampen. Hinzu kommen die Hängelampen. Oskar Helfft-Berlin hat die aus seinen bekannten Monopol- und Rekordlampen hervorgegangene Favoritlampe neben seiner Stellalampe ausgestellt, die Spiritusglühlicht-Gesellschaft Phöbus in Dresden ihre dachtlose Hängelampe in zwei Ausführungen. Ganz besonders aber auf dem Gebiete der Starklichtlampen beobachtet man eine lebhafte Erfinderthätigkeit. Die Aktien-Gesellschaft vorm. Stobwasser u. Co.-Berlin bringt ihre Viktoria-Intensivlampen, A. Meenen-Berlin seine Säkularlampe, Schwintzer u. Graeff-Berlin die Albalampe, eine neue derartige Lampe auch Eckel u. Glinicke-Berlin. Eine besonders beachtenswerte Neuheit bildet die Sinumbralampe von Agotz, Zehnpfund u. Co.-Berlin, bei der das jetzt in der Gasbeleuchtung mit Erfolg angewandte System des hängenden Glühlichtes für die Spiritusbeleuchtung nutzbar gemacht wird. Diese Lampe gewährt ein völlig schattenloses Licht, ähnlich wie die Spiritus-Glühlichtkronen, welche in den „Interieurs" des Zeltes angeordnet sind. Diese zum ersten Male voriges Jahr von der Zentrale vorgeführten Innenraum-Ausstellungen, ein von H. Markiewicz-Berlin ausgeführtes Herren- und Damenzimmer, sowie ein Billardzimmer von J. Neuhusen-Berlin, zeigen neben anderen vornehmen Beleuchtungskörpern Kronen, bei denen die Speisung der Lampen von einem Mittelbehälter aus erfolgt. Sehr schön und zweckmäßig erweist sich auch die Beleuchtung der von P. Raddatz-Berlin eingerichteten Küche und des Stalles, des Badezimmers mit Spiritusbadeofen und des Stalles, zu dem A. Benver-Berlin die sonstigen Ausführungen geliefert hat.

Die Eröffnung der Ausstellung.

Die Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung hat Donnerstag früh 8 Uhr ihre Pforten geöffnet. Die feierliche Eröffnung durch den Kronprinzen erfolgte erst um 2 Uhr. Das Wetter war zwar trübe, aber dennoch entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben auf dem Platze. Von allen Seiten strömten die Besucher herbei, vor allem Landwirte, die aus dem ganzen Reiche zusammengekommen sind, um für ihren Beruf Neues zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Indessen auch zahlreiches Großstadt-Publikum hatte sich eingestellt. Viele, die sonst nur Häusermauern sehen und nur das sausende Leben der Industrie und des Handels kennen, werden vielleicht einen Blick dafür bekommen, welch hohe Bedeutung die deutsche Landwirtschaft hat.

Der breite Weg zum Hauptportale der Ausstellung ist mit rotbraunem Kies freundlich hergerichtet. Zu beiden Seiten erheben sich hohe weiße Masten mit Fahnen, untereinander durch Gewinde verbunden. Durch ein burgartiges Tor mit Türmen betritt man den Ausstellungsplatz. Eine stattliche Schar von Staatswürdenträgern und Vertretern von Behörden hatte sich zu dem Akte eingefunden, der sich auf der Mitteltribüne an dem großen Vorführungsringe vollziehen sollte. Der Kronprinz erschien in der Uniform der Pasewalker Kürassiere. Nach kurzer Begrüßung begab er sich alsbald zum Festorte.

Unter den Anwesenden sah man u. a. den Staatssekretär Dr. Grafen v. Posadowsky, Finanzminister v. Rheinbaben, Landwirtschaftsminister v. Podbielski, Kriegsminister von Einem, Staatssekretär Krätke, Kultusminister Dr. Studt, Justizminister Dr. Beseler, Herren aus dem Landwirtschaftsministerium, aus dem Handelsministerium usw., eine Anzahl höherer Offiziere, darunter Generalfeldmarschall v. Hahnke, Oberpräsident v. Trott zu Solz, Polizeipräsident Dr. von Borries usw.

Der Kronprinz eröffnete die Ausstellung mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Wenn es mir obliegt, heute die 20. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu eröffnen, so freue ich mich, zunächst die hier versammelten Landwirte und deren Gäste begrüßen zu dürfen. Wir stehen vor einem großen Werk, das sich die deutschen Landwirte aus eigener Kraft geschaffen haben und das den Fortschritt in ihrem Gewerbe zu fördern berufen ist. Alle Vaterlandsfreunde müssen wünschen, daß dieses Beginnen von Segen begleitet sein möge, denn die Bedeutung der Landwirtschaft als Ernährerin des Landes fordert bei der wachsenden Ausdehnung der Bevölkerung einen immer leistungsfähigeren Betrieb. Möge also diese Ausstellung von bestem Erfolg begleitet sein. Wir gedenken aber zunächst des erhabenen Schirmherrn der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und deren Arbeit: Seine Majestät der Kaiser Hurra!"

Jubelnd stimmte die Versammlung ein. Dann hielt der Landwirtschaftsminister v. Podbielski eine Ansprache, in der er ausführte: Sowohl die preußische Staatsregierung wie auch die ganze deutsche Landwirtschaft sehen mit Vertrauen der Zukunft entgegen, da sie hoffen können, daß infolge der neuen Zollpolitik bessere Zeiten für sie anbrechen werden. So mancher wackere Landwirt sei leider bisher trotz aller Mühen zu Grunde gegangen, aber auch in Zukunft würden die deutschen Landwirte emsig arbeiten müssen, um sich über Wasser zu halten. Er danke dem Kaiser, dem Reichskanzler und den anderen Reichsbehörden für das große Interesse für die Landwirtschaft. Er begrüßte es nochmals freudig, daß der Kronprinz erschienen sei und brachte das Hoch auf diesen aus.

Präsident der Landwirtschaftskammer, v. Arnim-Güterberg, betonte in seiner Rede, daß eben auch in Zukunft die Landwirte schwierigen Verhältnissen gegenüberständen und auf weitere Fortschritte bedacht sein müßten. Dazu hätte die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft besonders auch durch diese Ausstellung beigetragen. Er brachte auf die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ein Hoch aus. Der Vorsitzende der Ausstellung, Herr v. Arnim-Criewen, brachte das Hoch auf die Städte Berlin und Schöneberg aus, die die Ausstellung in der freundlichsten Weise unterstützt hätten. Oberbürgermeister Wilde-Schöneberg begrüßte namens der Stadt Schöneberg den Kronprinzen und die versammelten Landwirte. Er wies darauf hin, daß Schöneberg ein kleines märkisches Bauerndorf gewesen, und daß man gerade hier, in diesem Teile Groß-Berlins, lebhaft für die Landwirtschaft fühle. Die Wünsche für den Erfolg der Ausstellung faßte der Oberbürgermeister in den Ruf zusammen: die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die deutsche Landwirtschaft lebe hoch!

Dann begann die Vorführung der Pferde vor dem Kronprinzen, der sich später mit dem Minister von Podbielski in seinen Wagen setzte und eine Rundfahrt durch die ganze Ausstellung vornahm. Bei einem späteren Rundgang ließ sich Minister von Podbielski zehn Landwirte vorstellen, die als Sieger aus einem vom „Praktischen Wegweiser", Würzburg, veranstalteten Wettbewerb für kleine leicht ausführbare Erfindungen und technische Fortschritte im landwirtschaftlichen Betriebe hervorgegangen waren.

Nachmittags gegen 4 Uhr trafen am Hauptportal der Ausstellung in Automobilen ein der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, Großfürst Wladimir von Rußland und Gefolge. Empfangen wurden die Majestäten vom Kronprinzen und den Herren des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Gesellschaft, sowie dem Landwirtschaftsminister und dem Kriegsminister. In bereitstehenden Hofequipagen fuhren sämtliche Herrschaften, von den Ausstellungsbesuchern stürmisch begrüßt, zunächst nach der großen Arena, wo sie in der Hofloge Platz nahmen. Es wurden Rinder vorgeführt, sodann Pferde aller Arten, zuletzt solche aus staatlichen Gestüten. Als die Majestäten die Loge verließen, brachten die versammelten Tausende ihnen ein dreifaches Hurra dar und stimmten die Nationalhymne an. Die Majestäten unternahmen nunmehr eine ausgedehnte Rundfahrt durch die sämtlichen Teile der imposanten Ausstellung, welche sich bis 5½ Uhr ausdehnte. Das Kaiserpaar und Großfürst Wladimir kehrten darauf in Automobilen nach dem Neuen Palais zurück.

Ausland.

Die internationale Konferenz für Revision der Genfer Konvention hielt am Donnerstag Kommissionssitzungen ab unter Vorsitz des Frhrn. von Manteuffel (Deutschland) und Schücking (Oesterreich). Es sind noch Delegierte von Columbien und San Salvador angemeldet. Es fehlt nur noch die Türkei.

*

Frankreich.

Die Interpellationen über die auswärtige Politik

sind zurückgezogen worden. Infolgedessen wird die Regierung nur über die innere Politik Erklärungen abgeben, voraussichtlich in der Sitzung der Kammer am Montag. In dem Ministerrate am 14. cr. wurde über die allgemeine Politik verhandelt. Die Regierung beschäftigt sich mit dem Plane einer internationalen Konferenz zur gegenseitigen Unterdrückung von Defraudationen in allen Ländern, wo eine Einkommen- und Erbschaftssteuer in irgend einer Form besteht. Minister des Auswärtigen, Bourgeois, und der Handelsminister Doumergue machten dem Ministerrate Mitteilungen über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz.

Rußland.

Die Agrarfragen.

In einer am Mittwoch unter dem Vorsitz von Prof. Petrazycki abgehaltenen privaten Beratung sprachen sich die bäuerlichen Abgeordneten bestimmt gegen die Bildung eines Landfonds zur Verpachtung an landarme Bauern und für die Ueberlassung von durch Enteignung verfügbar zu machendem Lande aus Privatbesitz an die Bauern als volles Eigentum aus.

Eine sehr stürmische Dumasitzung.

In der Sitzung der Duma am 14. cr. verzichteten mehrere Abgeordnete unter lebhaftem Beifall auf das Wort, während einige andere lange Reden hielten. Man erwartete eine Erklärung des Oberprokurators im Kriegsministerium, Generalleutnants Pawlow über die Todesstrafe. Pawlow hat den Kriegsminister um die Erlaubnis gebeten, der Duma den Bericht schriftlich zu überreichen und ihn nicht persönlich zu verlesen. — Das Haus nimmt einen Antrag, die Redezeit der einzelnen Redner auf 10 Minuten zu beschränken, an. — Das Haus beschließt sodann, einem Antrage auf Ausschluß des Abgeordneten Ulianow, der Redakteur eines gerichtlich unterdrückten Blattes ist, nicht stattzugeben. Die Sitzung wird in der Folge geradezu stürmisch. Der Oberprokurator im Kriegsministerium, Generalleutnant Pawlow, erklärt, die Todesstrafe könne von dem Kriegsminister nicht abgeschafft werden. Dieser habe nicht das Recht, sich den Entscheidungen der Gerichte in den Weg zu stellen. (Rufe: Mörder! Henker!) Der Präsident droht, die Sitzung zu schließen. Die Abgeordneten Kuhn, Laravaeff und Ledusken halten äußerst heftige Reden unter lärmendem Beifall. Sie richten Angriffe auf die Regierung und lenken die Aufmerksamkeit auf die Verzweiflung, die sich des ganzen Landes bemächtige und zu fürchterlichen Geschehnissen führen könne. Der Priester Afanasjiew erinnert an den Namen des Leutnants Schmidt in Sewastopol, den er als Freiheitskämpfer feiert. Redner schließt damit, der Zorn Gottes werde auf die Uebeltäter niederfallen und sie würden bei dem Gesetz keinen Schutz finden, wenn das erbitterte Volk auftreten werde.

Norwegen

Das Nobelkomitee.

Das Storthing hat am 14. cr. die Wahl von Mitgliedern zum Nobelkomitee vorgenommen. An Stelle von Björnstjerne Björnson wurde der frühere Staatsminister Hagerup gewählt. Der Minister des Aeußeren Löviland und der Storthingpräsident Verner wurden wiedergewählt.

Griechenland.

Die Beziehungen mit Rumänien abgebrochen.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien sind offiziell abgebrochen. Rußland übernimmt den Schutz der griechischen Untertanen in Rumänien mit Ausnahme von Braila, wo dies der französische Konsul tut. Alle griechischen Konsuln in Rumänien sind abberufen worden.

Egypten.

Englische Offiziere angegriffen.

Während des Marsches einer englischen Truppenabteilung von Kairo nach Alexandria betraten 5 Offiziere ein bei Tanta gelegenes Dorf, um Tauben zu schießen. Die Offiziere wurden von den Dorfbewohnern ihrer Waffen beraubt und mit Knütteln tätlich angegriffen. Drei Offiziere wurden schwer verletzt; von ihnen ist ein Hauptmann den erlittenen Verletzungen erlegen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 15. Juni.

Im Jahresbericht der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule zu Halle a. S. von 1905/06,

der von Richard Göll, Lehrer und Leiter der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule erstattet ist, heißt es u. a.:

Zum ersten Male seit dem Bestehen der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule wird der Oeffentlichkeit ein Jahresbericht übergeben. Bei dieser Gelegenheit erscheint es geboten, einen kurzen Ueberblick auf das kaufmännische Unterrichtswesen unserer Stadt zu tun. Bis zum Jahre 1902 ist das kaufmännische Unterrichtswesen meist von Vereinen und von Privatinstituten gepflegt worden. Mit Umsicht und Sorgfalt hat sich seit mehr als 30 Jahren der kaufmännische Verein, eingetr. Verein, des kaufmännischen Nachwuchses angenommen. Die Notwendigkeit der Fortbildung und Erweiterung des kaufmännischen Wissens führte im Jahre 1888 zur schulmäßigen Organisation der Kurse. Während ursprünglich die Kurse nur für Söhne und Lehrlinge von Mitgliedern eingerichtet waren, konnten von jetzt ab auch Nichtmitglieder des Vereins ihre Angestellten am Unterrichte teilnehmen lassen. Aber der Schulvorstand mußte die betrübende Erfahrung machen, daß nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil der Kaufmannslehrlinge unserer Stadt den Unterricht besuchte. Deshalb setzte sich der Vorstand Ende der neunziger Jahre mit der Handelskammer in Verbindung, um sie zu veranlassen, die Einführung des Schulzwanges zu erstreben. Mit Freuden wurde es begrüßt, als bereits im ersten Jahre seiner hiesigen Amtstätigkeit Herr Stadtschulrat Brendel unterm 27. Juli 1901 Vorschläge zur Errichtung einer allgemeinen obligatorischen und einer kaufmännischen Fortbildungsschule in Form einer Denkschrift an den Magistrat ergehen ließ. — Es wurde darin für kaufmännische Angestellte nur ein indirekter Schulzwang gefordert, während die Handelskammer eine obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule erstrebte. Zur Errichtung der geplanten Schule wurden u. a. folgende Vorschläge gemacht und von den städtischen Körperschaften angenommen: „Jeder Schüler muß wöchentlich 6 Stunden Unterricht besuchen. Die Schule wird jahrgangsweise errichtet, so daß also von Ostern 1902 an alle Knaben, welche aus den Volks-, Mittel- und höheren Schulen entlassen werden, schulpflichtig sind. Die bestehenden Fortbildungsschulen, die freiwillige allgemeine städtische mit den angegliederten kaufmännischen Klassen und die freiwillige Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins, eingetr. Verein, sollen einstweilen weiter bestehen, dürfen aber keine Schüler mehr aufnehmen, welche zum Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule verpflichtet sind, so daß sie also voraussichtlich nach 3 Jahren zu bestehen aufgehört haben." So sehr der Vorstand der Vereinsschule auch für den Schulzwang eingetreten war, so wenig hatte er erwartet, daß seine Schule aufgelöst werden sollte. Den Bemühungen des Vereins ist es aber gelungen, seine Schule neben der städtischen zu erhalten. So bestehen denn in Halle a. S. zwei gleichwertige Schulen nebeneinander. Es sei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß eine Vereinigung beider Anstalten angestrebt und erzielt werden möge. Die städtische kaufmännische Fortbildungsschule wurde auf Grund des Ortsstatuts am 11. Mai 1902 eröffnet. Sie ist eine auf Grund des obenbezeichneten Ortsstatuts errichtete kaufmännische Fachschule mit vorläufig noch indirekter Schulpflicht. Ihre Schüler sind von der Verpflichtung zum Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule befreit. Die Schule wird unter staatlicher Aufsicht vom Magistrate und vom Kuratorium der städtischen Fortbildungsschulen verwaltet. Unterhalten wird die städtische kaufmännische Fortbildungsschule vom Staate, von der hiesigen Handelskammer und von der Stadt, soweit das Schulgeld von 30 Mk. im Jahre zur Deckung der Kosten nicht ausreicht. — Die Erreichung des Unterrichtszieles erfordert einen mindestens dreijährigen Schulbesuch. Der kaufmännischen Fortbildungsschule ist die Drogistenfachschule angegliedert. Die Schulpflicht dauert bis zum Schlusse desjenigen Schuljahres, in welchem der Schüler das 17. Lebensjahr vollendet. Junge Kaufleute, welche das zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigende Zeugnis besitzen, sind von der Fortbildungsschulpflicht befreit. Die Mindestzahl der Unterrichtsstunden beträgt wöchentlich sechs für alle fortbildungsschulpflichtigen Schüler. Das von jedem Schüler zu zahlende Schulgeld beträgt halbjährlich 15 Mk. Für Unterricht im Maschinenschreiben sind noch außerdem 10 Mk. halbjährlich für wöchentlich zwei Stunden zu entrichten, bei einem Wiederholungskursus nur 5 Mk. Das letzte (vierte) Schuljahr begann am 1. Mai 1905 und wurde am 30. März 1906 geschlossen. Die nach beendigter Schulpflicht die Schule verlassenden Schüler wurden am 30. März entlassen. 28 Schüler konnten mit Prämien bedacht werden. Der Schulbesuch war im allgemeinen recht befriedigend. Das sittliche Verhalten der Schüler war im ganzen befriedigend. Die Haltung der Schülerhefte war gut. Die Ergebnisse des Unterrichts befriedigten im allgemeinen. Am 15. März fand unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Uber die Abschlußprüfung für Drogisten statt. Von 12 Prüflingen mußte einem das Zeugnis „bestanden" verweigert werden. Die Einrichtung besonderer Kurse für Schüler mit reiferer Vorbildung und im nicht fortbildungsschulpflichtigen Alter wird im neuen Schuljahr in Erwägung gezogen werden. Es sind auch im letzten Schuljahre wieder eine Anzahl wertvoller Lehrmittel angeschafft worden. Mit der Gründung einer Schülerbibliothek soll im neuen Schuljahre begonnen werden. Die Leitung der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule wurde am 1. Oktober Herrn Richard Göll übertragen.

Im Schlußwort wird gesagt: Die Leitung der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule ist bestrebt gewesen, allen Anforderungen möglichst gerecht zu werden. Es wird auch in Zukunft ihre größte Sorge sein, berechtigten Wünschen der Hallesches Prinzipale Gehör zu schenken. — Im nächsten Schuljahr soll eine gründliche Neubearbeitung des Lehrplanes vorgenommen werden.

Aus Nah und Fern.

Die Mörder Gapons. Der „Nowoje Wremja" zufolge hat Rußland bei der schweizerischen Regierung beantragt, daß der Revolutionäre Ingenieur Rutenberg, der sich nach der Schweiz geflüchtet hat, als gemeiner Mörder ausgeliefert werde, nachdem die Untersuchung ergeben habe, daß der ehemalige Priester Gapon von Rutenberg und zwei Helfern desselben ermordet wurde. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet: Im eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement hat man keine Nachricht von einem Auslieferungsbegehren gegen den Ingenieur Rutenberg, das der „Nowoje Wremja" zufolge gestellt worden sein sollte.

Zum Ausstand im deutschen Töpfergewerbe. Vor dem Einigungsamt in Breslau ist am 14. cr. durch eine gemeinsame Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Töpfergewerbes eine Einigung zustande gekommen, indem die Arbeitnehmer die ihnen bewilligte Lohnzulage von 7 Prozent angenommen haben. Sowohl in den Breslauer wie in allen übrigen deutschen Ofensfabriken soll Anfang nächster Woche die Arbeit wieder aufgenommen werden.

10 Mann ertrunken. Der Dampfer „Meuse", der von der spanischen Küste kam, ist in der Nordsee gesunken. Es heißt, er sei von einem Kriegsschiff gerammt worden. 10 Mann der Besatzung sind ertrunken, 5 gerettet. Ueber den Untergang des Dampfers wird den Amsterdamer Abendblättern aus Nieuwediep weiter gemeldet, daß das niederländische Panzerschiff „Piet Hein" in der Nacht zum 14. cr. in der Nordsee in der Nähe des Leuchtfeuers von Haats die „Le Meuse" angerannt hat. Der Dampfer sank innerhalb drei Minuten. Der Kommandant des Panzerschiffes ließ sofort drei Boote flott machen, welche sechs Personen retteten, darunter den Kapitän, der inzwischen gestorben ist. Zehn Personen sind ertrunken. Der „Piet Hein" hat den Hafen von Nieuwediep angelaufen; er ist unbeschädigt.

Eine amerikanische Künstlertragödie. Wie der effektvolle Abschluß einer englischen Sensationskomödie mutet das tragische Ereignis an, das sich soeben nach New-Yorker Berichten in der amerikanischen Hauptstadt zugetragen hat. Ein Bildhauer im besten Mannesalter zertrümmert mit eigener Hand das Werk seines Lebens, da ihm die Gattin, durch Not und Elend in den Tod getrieben, genommen ist, und sagt für immer der Kunst Adieu. Es ist das der Bildhauer Paine. Vor elf Jahren war er nach New-York gekommen und vor allem durch seinen kleinen Künstlerpalast bekannt geworden, den er sich mit eigener Hand auf dem Rande der Palisaden, 300 Fuß über dem Spiegel des Hudson, erbaut hatte. Aber Paine, der inzwischen eine junge Malerin geheiratet hatte, ward wenig vom Glück begünstigt, und bald stellten sich in dem stolzen Hudson-„Palast" Not und Sorge ein. Das Elend ward immer größer, Paines Gattin Beatrice erkrankte vor Kummer und Not, und als sich bei der bedauernswerten Frau infolge der ständigen Entbehrungen und Aufregungen noch Schlaflosigkeit einstellte, machte sie ihrem Leben durch Gift ein Ende. Der Schmerz des unglücklichen Künstlers, dem die Gattin nicht nur eine treue Lebensgefährtin, sondern auch der „Genius" seines Schaffens gewesen, war grenzenlos. Von der Bahre seiner Gattin begab er sich in sein Atelier, welches einen wundervollen Ausblick auf den Hudson gewährt, und begann das Werk seines Lebens zu vernichten, das die Krone seiner Schöpfungen sein sollte: eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190606152-18/fragment/page=0002

Statue Poseidons und seiner Meergöttinnen, an der er zehn Jahre gearbeitet, ohne sie zu vollenden. „Meine Kunst ist mit meiner geliebten Frau gestorben; mit ihr ist meine Inspiration gestorben," gestand er einem Besucher, und schon hat der unglückliche Mann mit der Leiche seiner Frau in Begleitung seiner vier Kinder die Stadt seiner Leiden und Enttäuschungen verlassen, um in seiner Heimat, in Indiana, ein neues Leben in einem neuen Berufe zu suchen. Das Schicksal Robert E. Paines, der, eine große, interessante Erscheinung, in New-Yorker Künstlerkreisen sehr bekannt und außerordentlich beliebt war, erregt dort allgemeine Teilnahme.

Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." Boesmanns Telegraphisches Bureau erfährt: Die Nachricht, daß der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." mit gebrochener Steuerbordschraube in New-York angekommen sei, bestätigt sich nicht. Der Schaden beschränkt sich lediglich auf den Bruch eines einzelnen Flügels der Steuerbordschraube. Sämtliche übrigen Flügel sind unversehrt.

Eine Höllenmaschine? An Bord des kürzlich aus Amerika in Liverpool eingetroffenen Schiffes „Haverford" hat eine Explosion stattgefunden, die meilenweit zu hören war. Das Schiff, dessen ganzes Deck aufgerissen worden ist, wurde durch die Explosion in Brand gesetzt, doch gelang es, des Feuers Herr zu werden. Man meint, daß die Explosion, bei der sechs Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt worden sind, durch eine Höllenmaschine herbeigeführt sein könnte. Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet, daß bei der Explosion nach neueren Meldungen neun Personen getötet und etwa 40 verwundet worden seien.

Möbelhändler Meyer auf dem Wege nach Deutschland. Mit dem am Donnerstag nachmittag von New-York nach Hamburg abgegangenen Dampfer „Blücher" werden der von Frankfurt a. M. aus wegen Mordverdachts verfolgte Möbelhändler Meyer und dessen Begleiterin Sophie Christiani nach Deutschland zurückgeschafft.

Familientragödie. In einem Genfer Hotel wurde die Leiche einer Frau namens Spoleanski mit einer Kugel im Kopfe gefunden, neben ihr fand man noch lebend, ebenfalls mit einer Kugel im Kopfe, ihre neunjährige Tochter Alexandra. Eine Verwandte, Gräfin Gorodetzki, erklärte, ihre Nichte sei neurasthenisch und habe nicht gewollt, daß ihre Tochter sie überlebe.

Feuersbrunst. Aus Tripolis, 14. Juni, erhalten wir folgende Meldung: Einem Telegramm aus Ben Ghasi zufolge brach dort im Bazar Feuer aus. 140 Läden sind ausgebrannt. Viele Läden wurden, während das Feuer um sich griff, ausgeplündert.

Erdbeben. In der Nacht zum 14. cr. um 1 Uhr 30 Min. wurde in Catanzaro ein leichtes Erdbeben verspürt.

Zwei Bergleute verschüttet. Auf der Zeche „Pern" bei Ibbenbüren wurden zwei Bergleute durch Sandmassen verschüttet. Beide wurden getötet.

Wegen Verhaftung eines Schnitterpaares kam es vor dem Polizeigefängnis in Pyritz zu einem Zusammenstoß zwischen 18 polnischen Schnittern und drei Polizisten. Die Beamten zogen blank und verwunde ten acht Schnitter schwer. Die unverletzten Polen wurden verhaftet.

Ein Wolkenbruch richtete am Donnerstag im Wiener Tale furchtbare Verwüstungen an. Der Wien stieg in einer Stunde 1½ Meter. Im Lainzer Tiergarten ertrank ein Kind in den Wellen. Infolge des Wolkenbruches barst das Hauptrohr der Wiener Wasserleitung auf dem Burgring. Das ausbrechende Wasser überschwemmte den Burgring, drang in den Burghof ein und hemmte den Straßenbahnverkehr auf dem Ring.

Die Tat eines Irrsinnigen? Der 38jährige Uhrenhändler Ahrends in Berlin geriet in Konkurs; um die gleiche Zeit fiel seine Ehescheidung, er trug sich seitdem mit Selbstmordgedanken und führte stets eine Waffe bei sich. Am Donnerstag abend suchte er einen Ausschank in der Chausseestraße auf und zog plötzlich einen Revolver hervor. Einer der Gäste wollte ihm die Waffe entreißen. Ahrends, als er dies sah, schoß blindlings ins Lokal und traf den 20jährigen Kaufmann Hopitz. Dieser brach zusammen und wurde nach der Unfallstation gebracht. Der Zustand des Schwerverletzten ist sehr bedenklich. Ahrends wurde nach der Irrenanstalt Dalldorf überführt.

Das Ende einer Brigantenbande. In Vercelli standen dieser Tage die Räuber Orcurto, Ferraris, Grasso und Citta, die letzten Reste einer der gefährlichsten Brigantenbanden, die je Italien beunruhigt haben, vor Gericht. Die Bande, deren Mitglieder im Laufe der Jahre einzeln der Justiz in die Hände gefallen sind, stand diese Jahre unter der Anführung zweier blutiger Verbrecher, Biodin und Menfrin, und ihre Tätigkeit erstreckte sich über Vercelli, Novara, Lomello und Monferrat. Eine endlose Reihe von verwegenen Einbrüchen und Diebstählen, Morden und blutigen Kämpfen mit den Karabinieri füllte die Zeit der Herrschaft dieser Bande aus. Die Justiz konnte ihrer nicht habhaft werden, denn die ländliche Bevölkerung, in steter und begründeter Furcht vor der Rache dieser verzweifelten Mordgesellen, wagte es nicht, der Behörde deren Schlupfwinkel anzugeben, und leistete den Verbrechern womöglich Vorschub und Hehlerdienste. Endlich unternahmen es die Wirtsleute Raspo, die in Cavaglia ein Kaffeehaus hatten, den Karabinieri im Jahre 1902 den Aufenthaltsort der Bande anzugeben. Als die Karabinieri das Nest ausheben wollten, entspann sich ein furchtbares Feuergefecht, dem von beiden Seiten Menschenleben zum Opfer fielen. Die entkommenen Briganten hielten sich eine Zeitlang in Frankreich verborgen und kamen nun nach Italien zurück, um an den Wirtsleuten, denen sie den Verrat zuschrieben, Rache zu nehmen. Citta ging in die Wirtsstube, um das Terrain zu rekognoszieren, Orcurto hielt auf der Straße Wacht, während Ferraris und Grasso im Hofe der Wirtschaft laut nach den Wirtsleuten riefen. Raspo und seine Frau eilten auf diesen Ruf in den Hof und wurden von den Verbrechern mit mehreren wohlgezielten Revolverschüssen empfangen. Beide blieben auf der Stelle tot. Die Mörder flohen. Ferraris wurde jedoch ergriffen und verriet auch die Genossen, die nun nacheinander in die Falle gingen. Ferraris wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Orcurto zu 28 und Grasso zu 23 Jahren Gefängnis verurteilt. Citta erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Sport und Jagd.

— **Trabrennen in Berlin-Westend**, Donnerstag 14. Juni. I. Sommer-Eröffnungs-Preis. 1800 Mk. Distanz 2400 m. 1. „Buchhoferin" (Hochgraßl), 2. „Boulotte" (Baad), 3. „Klette" (Mills). Tot.: Sieg 22 : 10; Platz 31, 52, 65 : 10. II. Preis von Spandau. 2000 Mk. Distanz 2700 m. 1. „Moosrose" (Maidment), 2. „Kundschafter" (Babicki), 3. „Harmonie" (Lenzer). Tot: Sieg 31 : 10; Platz 17, 78, 18 : 10. III. Verkuchrennen der Hengste. 3000 Mk. Für Zweijährige. Distanz 1200 m. 1. „Goldregen" (Witt), 2. Fasner (Heitmann), 3. „Guy Baron jr." (Lenzer). Tot.: Sieg 15 : 10; Platz 11, 11, 12 : 10. IV. Juni-Preis. 2000 Mk. Distanz 2600 m. 1. „Marianka" (Dieffenbacher), 2. „Birnbaum" (Reitmaier), 3. „Else B." (Vormann). Tot.: Sieg 18 : 10; Platz 14, 22 : 10. V. Rennen für Dreijährige. 2200 Mk. Distanz 2000 m. 1. „Anna B." (Mills), 2. „Harras I" (Vormann[,] 3. „Siegfried VI" (Absmeier), 4. „Maria Kirchnerin" (Meier). Tot.: Sieg 120 : 10; Platz 30, 45, 18 : 10. VI. Preis von Dresden. Distanz 2700 m. 1. „Cathelene Wilkes" (Evals), 2. „Rigoletto" (Anthes), 3. „Nini" (Ulfr. Mills). Tot.: Sieg 17 : 10; Platz 13, 13, 15 : 10. 1 Länge, 2 Längen half. „Chathelene Wilkes" führte durchweg und gewann überlegen. VII. Inländer-Preis. 1. „Amri" (Vormann), 2. „Wilsleto" (Treuherz), 3. „Berchtold" (W. Lemzer). Nach scharfem Kampfe um Kopfeslänge gewonnen. 1 Halslänge zurück Berchtold, ½ Länge vor den übrigen Pferden. Tot.: Sieg 367 : 10; Platz 71, 60 : 10.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

—hc. **Fortbildungskurse für praktische Aerzte** finden vom 23. Juli bis 4. August an der Universität Jena statt. Es werden lesen: Prof. Binswanger: Diagnostik der Geisteskrankheiten; Prof. Franz: Gynäkologischer Kursus; Prof. Stintzing: Klinisch-diagnostischer und therapeutischer Kursus; Prof. Riedel: Diagnose und Therapie praktisch wichtiger Erkrankungen; Professor Wagenmann: 1. Diagnostik der Augenkrankheiten, 2. Ophtalmoskopische Uebungen; Prof. Gerhardt: Kursus der Neuropathologie, Elektro- und Hydrotherapie; Prof. Kessler: Diagnostik der Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten; Prof. Gärtner: 1. Hygienische Exkursionen, 2. Aethiol- und Prophylaxe der Infektionskrankheiten mit Demonstrationen; Prof. Gerhardt: Kursus der Laryngoskopie und rhinoskopischen Technik; Prof. Kionka: Neuere Heilmittel; Privatdozent Bezirksarzt Giese: Gerichtliche Medizin.

Letzte Telegramme.

Konstantinopel, 14. Juni. Wie aus Monastir telegraphisch gemeldet wird, fand am 11. Juni in Kaja Florina ein heftiger Kampf statt zwischen einer 150 Köpfe zählenden griechischen Bande und türkischen Truppen. Die griechische Bande verlor zwanzig Mann, achtzehn wurden gefangen genommen. Nach anderer Meldung beläuft sich der Verlust der Bande auf 25 Tote, 20 Verwundete und fünf Gefangene, der der Türken auf drei Tote und fünf Verwundete.

Warschau, 15. Juni. Der „Hagmann" berichtet: Die Untersuchung gegen Rosa Luxemburg ist bereits beendet. Sie wird angeklagt, sich eines falschen Passes bedient zu haben.

Riga, 15. Juni. Ein besonders frecher Ueberfall wurde auf einem Flußdampfer verübt, der zwischen Riga und Mitau verkehrt. Um 1 Uhr nachts zwangen sieben mit Revolvern bewaffnete Reisende den Kapitän, das Schiff auf Grund laufen zu lassen, raubten dasselbe aus und nahmen einem Reisenden 150 Rubel fort und warfen zwei andere Reisende über Bord. Nach dem Raube flüchteten sie. Von den Räubern blieben zwei eine Zeit lang als Wache an Bord zurück. Darauf überfielen dieselben Räuber in der Nähe einen Bauernhof, wo sie die Wirtin und ihre zwei Söhne antrafen. Sie erschossen den älteren und verwundeten den jüngeren schwer. Militär ist zu ihrer Verfolgung nach Riga abmarschiert.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 16. Juni: Warm, wolkig mit Sonnenschein, Gewitter, windig.

Sonntag, 17. Juni: Wolkig mit Regen, windig, teils heiter, kühl.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,28, Trotha + 2,88, Alsleben + 2,70, Bernburg + 2,20, Calbe, Oberpegel + 1,88, Calbe, Unterpegel + 1,94. — **Unstrut:** Straußfurt + 2,00. — **Moldau:** Budweis + 0,62, Prag + —. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,00, Brandenburg, Unterpegel + 1,27, Rathenow, Oberpegel + 1,32, Rathenow, Unterpegel + 0,86, Havelberg + 2,03. — **Elbe:** Pardubitz + 0,26, Brandeis + 0,36, Melnik — 0,14, Leitmeritz + 0,02, Aussig + 0,26, Dresden — 1,10, Torgau + 1,04, Wittenberg + 1,82, Roßlau + 1,35, Aken + 1,72, Barby + 1,94, Magdeburg + 1,70, Tangermünde + 2,36, Wittenberge + 2,00, Lenzen + 2,10, Dömitz + 1,38, Darchau + —, Lauenburg + 1,55.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 15. Juni: 16° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **In der Beiratssitzung des Stahlwerksverbandes**, die am 14. cr. in Düsseldorf stattfand, wurde die Erhöhung der Beteiligungsziffern in Blechen, Eisenbahnzeugen usw. um je 10 Prozent, in Röhren um 5 Prozent beschlossen.

—y. **Die Feuerversicherungsgesellschaften und San Francisco.** Wie die „Frankf. Ztg." aus New-York meldet, bieten 60 Feuerversicherungsgesellschaften den in San Francisco Versicherten 75 Proz. 40 zahlen voll, während 20 Gesellschaften keine Entscheidung getroffen haben. Die größeren Gesellschaften zahlen durchweg volle Versicherung.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Naumburg a. S.**, 13. Juni. (Bericht der Naumburger Getreide-Notierungskommission.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab benachbarter Station und frei Naumburg. Weizen: stetig, gut 169—173, mittel 166—168, gering 156 bis 165 M. Roggen: fester, gut 165—167, mittel 162—164, gering — M. Braugerste: gut —, mittel —, gering — M. Hafer: fest, gut 170—176, mittel 165—169, gering 155—164 M.

(„Landw. Wochenschrift".)

— **Magdeburg**, 14. Juni. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unverändert, engl. gut 171—175 M, mittel 164—169 M, gering —,—, M, do. Sommer- gut 175—179 M, mittel —,— M, do. Kolben Sommer- gut — M, do. Rauh- gut 168—172 M, do. ausländ. gut 190—198 M. Roggen unverändert, inländischer gut 161 bis 165 M, mittel 150—159 M, ausländischer gut 168—170 M. Gerste stetig, ausländische Futtergerste gut 116—119 M. Hafer fest, inländischer gut 170—180 M, mittel 160—169 M, ausländischer gut 166—179 M. Mais stetig, runder gut 138—142 M, amerikanischer bunter gut 133—138 M.

L. Hamburg, 14. Juni. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Weizen: Bahia Blanca 79 kg Juni/Juli 191½ M, Rosario-Santa-Fé 78 kg Juni/Juli 191 M — Roggen: Südrußl. 9 10/15 Pud schwim. 160½ M bez., Juni alt 157 M, Herbst 155½ M. — Hafer: Libau je nach Muster und Qualität prompt 168—182 M. — Futtergerste: Südrußl. 60/61 kg schwim. 114½ M, Juni 114½ M, Azof Juni 115¼ M., Juli alt 112 M, Herbst 111 M. — Mais: Mixed Dampfer „Pennsylvania" 129 M, Juni 129½ M., weiß amerik. Juni 141½ M. La Plata April/Mai Mai/Juni 127 M, Juni/Juli 126¾ M bez., Juli/Aug. 127 M bez.

— **Berlin**, 14. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 176—185 M ab Bahn, Roggen, inländ. 154—155 M ab Bahn u. Kahn. Juli 160,75—161,22 M, Septbr 157,50 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 141—149 M., gute 150—158 M, russ. u. Donau leichte 121—127 M., schwere 128—140 M, amerik. —,— M ab Bahn und frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. u. schles. fein 187 bis 196 M., mittel 178—186 M., gering 174—177 M., russ. u. Donau mittel u. gering 172—175 M., amerik. 174—176 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed mittel 143—150 M., abfallender 130—142 M frei Wagen. Erbsen, inländ. u. ausländ. Futterwaare mittel 163 bis 169 M, feine und Taubenerbsen 170—180 M. ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,00—24,75 M., Roggenmehl 0 u. 1 20,10—21,70 M., Weizenkleie 10,00—10,90 M., Roggenkleie 10,70 bis 11,10 M — Preise um 2¼ Uhr: Weizen hinauf; Juli 185,50 M., Sept. 180 M, Okt. 180 M Roggen fest; Juli 161,75 M, Sept. 158,50 M, Okt. 157,50 M. Hafer fest; Juli 165,50 M, Sept. 154,50 M, Okt. 154,00 M. Mais behauptet; Juli 132 M Rüböl fest; Juni 51,70 M, Okt. 52,90 M, Dez. 53,40 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 14. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 185,50 (+0,25)*, Sept. 180,00 (—,—). New-York, Red Wint. 2, loko 148,40 (—,—), Juli 138,55 (— 1,35). Chikago, North. I Spr., Juli 128,30 (+ 1,75), Sept. 127,90 (— 0,75). Liverpool, Red Wint. 2, Juli 148,00 (—,—). Paris, Lieferungsw., Juni 194,40 (+ 0,40). Odessa, Ulka 9 20/30 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 120,75 (—,—). Riga, 130 Pfd. holl., loko 120,10 (—,—). Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordpf., loko —,— (—,—). Hafer: Berlin, 450 gr., Juli 165,50 (—,—), Sept. 154,50 (+1,00). Riga, gute Durchschn.-Qual., loko 102,30 (—,—). Roggen: Berlin, 712 gr., Juli 161,75 (+ 1,25), Sept. 158,50 (+ 1,25). Odessa, 91 0/15 einschl. Bordospes., loko 95,80 (—,—). Riga, 120 Pfd. holl., loko 107,65 (—,—). Mais: Berlin, Lieferungsw., Mai —,— (—,—), Juli —,— (—,—). New-York, mixed, Juni —,— (—,—), Juli 98,35 (— 0,60). Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordpf., loko —,— (—,—). Futtergerste: Odessa, gute Durchschn.-Qual. 3% Besatz einschl. Bordospes., loko 89,25 (—,—). Riga, 100 Pfd. holl., loko 91,90 (—,—).

* Die Zahlen in Klammern geben die Differenz gegen vorigen Kurs in Mark pro Tonne an.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 14. Juni. Kartoffelstärke 17,25—17,75 Mk., Kartoffelmehl 17,25—17,75 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

— **Hamburg**, 13. Juni. Kartoffelstärke 17¼—17½ Mk., Lieferung Juni-Juli 17¼—17½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 17¼—17¾ Mk., Lieferung Juni-Juli 17¼—17¾ Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 18—18½ Mk. per 100 Kilogramm.

Spiritus.

— **Hamburg**, 14. Juni. Spiritus stetig, Juni 17 G., Juni-Juli 17 G., Juli-August 17 G.

— **Paris**, 14. Juni. Spiritus behauptet, Juni 42,50, Juli 42,75, Juli-August 42,75, September-Dezember 40,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**, 14. Juni. Rüböl fest, loko verzollt 53,00.

— **Paris**, 14. Juni. Rüböl ruhig, Juni 59,75, Juli 59,75, Juli-Aug. 60,50, Sept.-Dez. 61,25.

— **Amsterdam**, 14. Juni. Leinöl, ruhig, loco —, Juli 21 1/8, Juli-August —, Sept.-Dez. 21 5/8, Januar-März 21 6/8.

Zucker.

W. **Hamburg**, 14. Juni. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni 16,55, per Juli 16,65, per August 16,85, per Oktober 17,20, per Dezember 17,25, per März 17,60. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 14. Juni. 96% Java-Zucker prompt stetig, 9 sh. 1½ d. Wert, Rüben-Rohzucker loko fest, 8 sh. 2¼ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 14. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 36¼ G., Dezember 37 G., März 37½ G., Mai 38 G. Tendenz: Behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 13. Juni. Kaffee. Zufuhren 7 000 Sack in Rio, 15 000 Sack in Santos.

— **Amsterdam**, 14. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 31½.

— **Havre**. 14. Juni. Kaffee. Good average Santos September 44,50, Dezember 45,00, März 45,75, Mai 46,00. Tendenz: Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 14. Juni. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 57¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 14. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juli 6,12½ Käufer, Januar 5,90 Käufer. Behauptet.

W. **Liverpool**, 14. Juni. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 800 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Juni 5,81, per Juni-Juli 5,80, per Juli-August 5,80, per Aug.-Septr. 5,71, per Septr.-Okt. 5,63, per Okt.-Nov. 5,58, per Nov.-Dez. 5,57, per Dez.-Jan. 5,57, per Jan.-Febr. 5,58, Febr.-März 5,59.

Petroleum.

— **Hamburg**, 14. Juni. Petroleum behpt., Standard white loko 7,10 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**. 14. Juni. Bancazinn ruhig, loco 107½.

— **London**. 14. Juni. Silber 29 11/16 Lstrl., Chili-Kupfer 83¾ Lstrl., per 3 Monate 82¾ Lstrl., Blei, span. 16¾ Lstrl., engl. 17 Lstrl., Zinn 175¼ Lstrl., Zink 27½ Lstrl.

— **Glasgow**, 14. Juni. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 50 sh. 1 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 14. Juni. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 5.—9. Juni 1906 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia —,—; Ib 4—8jähr., 1520—1900 Pfd. 38—40 M, 18 Verk.*; IIa 4—7jähr., 1460—1800 Pfd., 36—37 M, 5 Verk.*; IIb 6jähr. 1660—1760 Pfd., 35 M, 2 Verk.*. IIIa 8jähr., 1500—1550 Pfd., 30 M, 2 Verk.*; IIIb —,—.

Bullen: Kl. Ia —,—; Ib 2jähr. 1335—1400 Pfd. 38 M, 2 Verk.*; IIa 2jähr., 1120—1300 Pfd., 36 M, 3 Verk.*; IIb 3jähr., 1140—1230 Pfd., 34 M, 3 Verk.*; IIIa —,—; IIIb —,—.

Färsen: Kl. Ia —,—; Ib 2½jähr., 1200—1230 Pfd., 40 M, 2 Verk.*; IIa —,—; IIb 1½ jähr., 830—960 Pfd., 34 M, 2 Verk.*; IIIa —,—; IIIb —,—.

Kühe: Kl. Ia —,—; Ib 4—7jähr., 1080—1370 Pfd., 35 bis 37 M, 10 Verk.*; IIa 4—8jähr., 840—1380 Pfd., 32—34 M, 45 Verk.*; IIb 3—7jähr., 990—1270 Pfd., 30—31 M, 19 Verk.*; IIIa 3—7jähr., 850—1200 Pfd., 26—29 M, 5 Verk.*; IIIb —,—.

Schweine: 253 Pfd., 50 M, 1 Verk.*; 350 Pfd., 49 M, 1 Verk.*; 230—240 Pfd., 48 M, 3 Verk.*; 220—257 Pfd., 47 M, 3 Verk.*; 235—312 Pfd., 46 M, 8 Verk.*; 220—320 Pfd., 45 M, 28 Verk.*; 224—297 Pfd., 44 M, 24 Verk.*; 187—300 Pfd., 43 M, 12 Verk.*; 223—380 Pfd., 42 M, 9 Verk.*; 270—364 Pfd., 40 M, 3 Verk.*. — * Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufs-Gruppen.

(„Landw. Wochenschrift.")

— **Leipzig**, 14. Juni. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 166 Rinder, und zwar 39 Ochsen, 10 Kalben, 58 Kühe, 59 Bullen; 779 Kälber; 257 Stück Schafvieh; 1410 Schweine, und zwar 1410 deutsche, zus. 2612 Tiere. Preise: Ochsen: I. 81, II. 76, III. 69, IV. — M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 76, III. 69, IV. 60, V. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 73, II. 68, III. 60 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 60, II. 56, III. 50, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 40, II. 38, III. 35 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 68, II. 66, III. 63, IV. 60 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 150 Rinder, und zwar 34 Ochsen, 10 Kalben, 52 Kühe, 54 Bullen, 778 Kälber, 172 Schafe, 1399 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber, Schafe und Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 14. Juni. Roter Winter-Weizen loko 96, per Juli 89, per September 87⅞, per Dezember 88⅞, per Mai —,—. Mais per Juli 59½, per September 59½, per Dezbr. 58½. Mehl 3,40. Getreidefracht nach Liverpool 1⅛.

W. **Chicago**, 14. Juni. Weizen per Juli 82½, per Septr. 82⅝, Mais per Juli 52⅝.

W. **New-York**, 14. Juni. Petroleum Standard white in New-York 7,80, do. in Philadelphia 7,75, do. in Refined Cases 10,30, do. Credit Balances at Oil City 164.

W. **New-York**, 14. Juni. Schmalz Westernsteam 9,20, do. Rohe und Brothers 9,30.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales **Hermann Behle**; für den Inseratenteil **Paul Kersten**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190606152-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 14. Juni 1906

Die Rubrik in Kursivschrift giebt die Zinstermine an. - Es bedeuten: 1/1 Jan., 1/4 Apr., 1/7 Juli, 1/10 Okt. 1/2 Jan., 1/4 Apr., 1/7 Juli, 1/10 Okt. 1/3 Jan., 1/5 Mai, 1/9 Nov. 1/3 Mai, 1/9 Nov. 1/5 Mai, 1/11 Nov. 1/5 Mai, 1/11 Nov. 1/2 Mai, 1/8 Nov. 1/2 Jan., 1/7 Juli. 1/2 Jan., 1/7 Juli. 1/2 Jan., 1/7 Juli